

wir auf die Weisheit Gottes hören. Die Landschaft Gilead war in Israel wegen ihrer Heilsalbe berühmt. Wir müssen für die Heilung unserer Gemeinschaften und Beziehungen nach Gottes Hilfe fragen. Im Mittelpunkt dieser alternativen spirituellen Heilung steht die Versöhnung: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

Vergebung – können wir uns erdreisten von Vergebung zu sprechen im Angesicht von all dem, was erlitten wurde? Das Kreuz Jesu zwingt uns dazu. Ohne Vergebung wird Gerechtigkeit ein Schwert der Rache und kein Mittel der Erneuerung. Und ohne Vergebung gäbe es tatsächlich keinen heilenden Balsam in Gilead.

Schließlich ist es ein Ort der Hoffnung. Selbst wenn Jesus wegen unserer Blindheit für die Mittel, die Frieden schaffen, weint, bietet er uns die Möglichkeit, diese Mittel zu erkennen. Wenn wir Versöhnung erreichen wollen, müssen wir lernen, was diese Mittel sind und dies beginnt damit, dass wir Gott in unserer Mitte erkennen. Gott, der uns liebt, ergreift die Initiative und liebt uns, selbst als wir Feinde waren, und drang in unsere menschliche Erfahrung ein, um uns zu Freunden zu machen. Diese radikale Hingabe der Liebe für jedes menschliche Wesen ist das Herz unseres christlichen Glaubens.

Jesus sagte: Liebt eure Feinde. Wir sind an diesem Tag und Datum und an diesem Ort versammelt, um Zeugnis dafür abzulegen, dass wir versagt haben, Jesus auf diesem verlustreichen Weg zu folgen. Siebzig Jahre danach leben wir immer noch in einer Welt, wo Menschen stigmatisiert werden wegen ihrer Ethnie, Hautfarbe, Glauben, Kultur, Alter, Geschlecht oder was auch immer wir als Entschuldigung finden, diejenigen herabzuwürdigen und zu dämonisieren, die wir nicht verstehen oder als Bedrohung sehen.

Der christliche Glaube lädt uns ein auf eine Reise von diesem „durchlässigen Ort“ der Verzweiflung zu einem „durchlässigen Ort“ der Hoffnung. Ein Weg der Versöhnung, getragen von der verwandelnden Liebe Gottes.

Wir würdigen den bedeutenden Beitrag der Evangelischen Versöhnungskirche und der Katholischen Seelsorge, der der Welt auf diesem Weg geholfen hat, durch den Empfang eines Nagelkreuzes. Wir können nun vereint alles das angehen, was noch getan werden muss, damit wir tatsächlich die Mittel erkennen, die wir brauchen, um Frieden zu schaffen.

Amen

Predigt von Canon David Porter, Coventry Cathedral
Übersetzt von Felicitas Weileder und Björn Mensing
www.versoennungskirche-dachau.de | www.gedenkstaettenseelsorge.de

Ö K U M E N I S C H E R G O T T E S D I E N S T

zum Jahrestag des Kriegsendes

mit Übergabe des Nagelkreuzes von Coventry durch Canon David Porter

Dienstag, 8. Mai 2012, 19.00 Uhr • Versöhnungskirche - KZ-Gedenkstätte Dachau

„Durchlässige Orte“ der Versöhnung

Predigt zu Jeremia 8,18 - 9,1 und Lukas 19,41-42

Bestimmte Orte wurden in der alten keltischen Spiritualität „thin places“, „durchlässige Orte“ genannt. Die ersten irischen Christen erkannten, dass an Orten, die für ihre herausragenden Naturschönheiten oder ihre abgeschiedene Lage bekannt waren, der Schleier zwischen Himmel und Erde gelüftet ist. Viele dieser Plätze sind auch heute noch als Orte bekannt, an denen Menschen das Mysterium Gottes spüren.

Es waren die mystischen Kelten am schroffen westlichen Rand Europas, die während der langen dunklen Zeit des frühen Mittelalters den christlichen Glauben in Europa am Leben erhalten haben. Sie haben Klöster und Missionsgemeinschaften gegründet und die gute Nachricht von Jesus auf dem Kontinent verbreitet.

Ein gutes Beispiel dafür ist die deutsche Stadt Würzburg, wo Kilian als Schutzheiliger verehrt wird, der mit seinen Gefährten dort im Jahre 686 als irischer Missionar ankam. Wie ich selbst erfahren habe, wird Iren in dieser wunderschönen Stadt ein Ehrenplatz angeboten, sie werden dort besonders herzlich begrüßt.

Die durch die Kelten gegründeten Gemeinschaften und erbauten Kirchen waren Orte des Gottesdienstes und Gebets, der Arbeit und des Lernens. Dadurch wurden ihre Gebäude oft „durchlässige Orte“, weil der undurchdringlich dicke Steinblock, den unsere menschliche Schwäche und Rebellion zwischen Himmel und Erde errichtet hat, durch Jahrhunderte christlichen Lebens ausgehöhlt wurde.

Viele Menschen erleben die Ruinen der mittelalterlichen St. Michaels Kirche in Coventry als einen solchen „durchlässigen Ort“. Jedoch sind es nicht nur der Gottesdienst und die Gebete der Menschen seit über 1000 Jahren, die diesen spirituell bewegenden Ort geschaffen haben. Der Schmerz und Kummer der sozialen, religiösen und politischen Teilung hat seine Wunden hinterlassen.

Die Marienkathedrale des mittelalterlichen Benediktinerklosters war die einzige Kathedrale Englands, die im religiösen Konflikt der Reformationszeit komplett

zerstört wurde, als Heinrich VIII. die Klöster auflöste. Es war die Zeit, in der das moderne Europa entstand, dessen Menschen im Namen Gottes kämpften, um neue Zentren der politischen Macht zu gründen, und Blut die Frömmigkeit durchtränkte. Die nahe Michaelskirche, die die größte Pfarrkirche in England war, wurde stattdessen im Jahre 1918 die Kathedrale der neuen Diözese Coventry am Ende des Krieges, der, wie viele gehofft hatten, der Krieg sein würde, der alle Kriege beendet.

Diese Hoffnung wurde nicht erfüllt, weil der Horror des „Großen Krieges“ und der darauf folgende Geist der Rache dunkle Kräfte entfesselt hatten, die Europa und die ganze Welt zu einem Ort der großflächigen Zerstörung und tiefen Verzweiflung machten.

Es war wieder Coventrys Schicksal, als einzige englische Kathedrale in einem Krieg zerstört zu werden, in dem Europas Zivilisation bis zur Grenze der Belastbarkeit getestet wurde. Aus dieser Dunkelheit entstand ein bemerkenswertes Bekenntnis des christlichen Glaubens und der Hoffnung. Father Forgive, Vater vergib – Propst Dick Howard beschriftete die Wand der zerstörten Kathedrale mit diesen Worten. Nicht „Vater vergib ihnen“, wie Jesus es gesagt hat, sondern einfach Vater vergib. Christopher Cocksworth, der derzeitige Bischof von Coventry, nennt dies Coventrys Bekenntnis der Mitschuld.

Die prophetische Herausforderung dieser zwei Worte an uns alle ist deutlich, aber dennoch schwierig zu hören – es setzt voraus, dass wir unsere Mitverantwortung anerkennen für eine Welt, in der Angst und Hass, Feindschaft und Gewalt ein Umfeld schaffen, in dem es einfach ist, diejenigen, die anders sind als wir, ob aufgrund ihrer Ethnie, ihrer Kultur, Religion oder Nationalität, zu dämonisieren und zu zerstören.

Ohne dieses Bekenntnis ist ein Weg zur Versöhnung nicht möglich. Der erste Schritt auf meinen Feind zu ist der Schritt, den ich in meine eigene schwache Menschlichkeit hinein gehe, um Vergebung bei Gott zu finden, der mich liebt und dessen Gnade meine Seele erneuert. Alle ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und ohne Gottes Vergebung sind alle verloren.

Im Kern des Versöhnungsgebetes teilen wir dieses einfache Bekenntnis, während wir über die zerstörerischen Kräfte reflektieren, die im menschlichen Geist toben.

Coventrys Geschichte ist die Geschichte eines Ortes, der von unserer Zerrissenheit und der Möglichkeit der Hoffnung erzählt. Es ist die Erfahrung von Menschen, die eine starke Verbindung zu der Menschlichkeit des Feindes haben und

die zusammen ein tiefes Mitgefühl für das Leiden, das der andere ertragen hat, entwickelt haben. Die neue Kathedrale entstand aus den Ruinen als ein Zeugnis für die Heilung, die auf Zerrissenheit folgt und für unsere künftige Hoffnung in Christus. Eine Hoffnung, die wir in gut zwei Wochen mit dem Goldenen Jubiläum der Einweihung der Kathedrale feiern.

Das Nagelkreuz wird von diesem „durchlässigen Ort“ gebracht als ein Symbol der Versöhnung, das Ihr nun mit uns als Partner der Nagelkreuzgemeinschaft teilt.

Es kommt, um an einem Ort zu bleiben, wo die Dunkelheit des barbarischen Hasses und die Verzweiflung des Leidens drohen, alle Hoffnung gänzlich zu verdrängen. Es ist ein Ort, der es schwierig macht zu glauben, dass es möglich ist, Friede und Gerechtigkeit zu schaffen oder dass Gottes Liebesgebot siegen wird. An diesem „durchlässigen Ort“, an dem wir mit dem Wahnsinn der Menschheit konfrontiert sind, sind wir den Schreien der Toten und der Beharrlichkeit derer, die leben, um Zeugnis zu geben, ausgesetzt; nicht dem Himmel, sondern der Brutalität und Gewalt, durch die Menschen einander die Hölle zufügen.

Im Angesicht dessen versagen Worte, meine Worte vor allem in dieser Predigt.

Wie Theodor Adorno gesagt hat: Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch.

Wir können nur mit Jeremia und Jesus stehen und weinen.

Wir wissen mehr aus der Bibel über Jeremias Leben und das Opfer, das er dafür gebracht hat, Gottes Weg zu folgen, als von allen anderen Propheten. Lukas macht uns absichtlich auf ihn aufmerksam, während er als einziger der Evangelisten über diesen Vorfall, als Jesus über der Stadt Jerusalem weint, berichtet.

Während wir mit Jeremia und Jesus stumm wegen unserer zerrissenen Welt weinen: Was sind die Eigenschaften des „durchlässigen Ortes“ der menschlichen Zerrissenheit, den sie beweinen?

Es ist als erstes ein Ort der Tränen. Der Weg der Versöhnung beginnt mit Klagen. Durch Klagen dringen wir in die Zerrissenheit der Menschheit ein. Klagen befreit uns von dem Abgrund unserer Gleichgültigkeit und bereitet unser Herz und unseren Geist darauf vor, Gottes Tadel und Erlösung zu empfangen. Es ist ein Zeichen für das tiefe Verständnis des Schmerzes, der nach Gerechtigkeit in unserer Welt schreit, und für Verständnis unseres Anteils in dem Kreislauf der Verletzung, der unsere Menschheitsgeschichte entstellt.

Zweitens ist es ein Ort der Heilung. Wenn Versöhnung geschehen soll, müssen